

wieder bei einer nazistischen Panzerabteilung in Berührung. 1948 ist er Bauschlosser in Treptow in dem damaligen Treuhandbetrieb Gentschow, lernt schaben und bleibt hier als Schaber.

Heute ist Hauer Kandidat der Arbeiter* Partei: Ein Fünfzigjähriger von jugendlicher Rüstigkeit, dem man das halbe Jahrhundert nicht ansieht. Er ist nicht 50 Jahre „alt“ geworden, sondern 50 Jahre klug, und deshalb, weil er vieles verstanden hat, was ein Arbeiter verstehen muß, ist er Kandidat der Arbeiterpartei geworden,

Sonnabend nach Arbeitsschluß bleiben sie im Betrieb, Hauer und Paltin, und arbeiten durch bis acht Uhr abends. Es ist nicht leicht, die Schleifmaschine in Ordnung zu bringen. Sie müssen sich selbst Hilfswerkzeug anfertigen. Ein Schlosser aus der Montage hat die Maschine vorher auseinandergenommen, so daß sie an die inneren Teile herankommen. Am nächsten Morgen, Sonntag früh um acht Uhr, sind die beiden wieder zur Stelle. Sie arbeiten bis um Mitternacht, bis die erste Minute des Montag beginnt.

Aber die Maschine ist fertig, sie kann Montag früh von der Montage wieder zusammengesetzt werden. Sie läuft einwandfrei und ist heute noch in Betrieb. Ihre Reparatur durch Paltin und Hauer ermöglichten es der Abteilung Werkzeugbau, einen wichtigen Auftrag termingemäß fertigzustellen und damit die Verpflichtung einzuhalten, die sie übernommen hatten.

Natürlich wurden sie gelobt und bekamen eine Prämie für ihre Leistung. Aber sie rühmen sich nicht ihres Erfolges. Sie sagen: „Jeder von unserer Brigade hätte das getan, es konnten aber bei dieser Sache nicht mehr als zwei Menschen arbeiten, sonst hätte einer dem anderen im Wege gestanden.“

Überhaupt sind sie der Meinung, daß solche Leistungen dem Geist des Jahres 1955 entsprechen und ihre Handlungsweise in keiner Hinsicht erstaunlich ist.

Das Gewissen des Betriebes

Da ist ein Mann, den nennen sie alle: Bruno. Es ist der Ingenieur Bruno Lauer- mann, der technische Leiter des Betriebes.

Lauermann ist der Sohn eines Tischlers, er ist in Rüdersdorf bei Berlin geboren und wohnt heute noch in Rüdersdorf. Daß er im Jahre 1934 im Fernstudium seinen Ingenieur machte und diese Tatsache seiner

Firma, die ihn als Montageschlosser im Außendienst eingesetzt hatte, verschwie- gen, weil er sich im Außendienst unabhängiger fühlte, das ist kennzeichnend für Lauer- mann, den die Arbeiter lieben, denn er ist ein Mann der Praxis und weit davon ent- fernt, sich auf den Lorbeeren irgend eines Titels auszuruhen.

Wenn man sich heutzutage eine Weile im VEB Werkzeugmaschinenfabrik „Hermann Schlimme“ in Treptow auf hält, ertönt an- dauernd der Werkfunk: „Kollege Lauer- mann möchte sich sofort da und da melden.“ Das kommt daher, daß er telefonisch in seinem Zimmer selten zu erreichen ist, da er sich meistens in den Werkstätten auf hält und die Probleme der Arbeit in den verschiedenen Abteilungen studiert. Er hängt an der Wirk- lichkeit, nicht an der Telefonstruppe.

Ein Typ wie Lauermann als technischer Direktor ist nur in einem volkseigenen Be- trieb denkbar: Er ist kein „Boß“, kein Mehr- wertquetscher, wie er in den kapitalistischen Betrieben des Westens existiert. Er hat das Gesicht eines Arbeiters: Zerknirschung, mensch- lich, man fühlt bei der ersten Begegnung sofort die große Geduld und Sorgfalt in seinem Verhalten zu den Kollegen. Die Ar- beiter an den Maschinen haben eine Stütze an ihm, auf die sie sich verlassen können. Im Jahre 1955 verzichtete er darauf, in der Woche nach Rüdersdorf hinauszufahren, nur am Sonntag leistete er sich diesen „Luxus“. Er schlief im Betrieb. Er war Tag und Nacht zur Stelle, um zu helfen, zu organisieren, den Arbeitsablauf zu sichern.

Zusammen mit der Verleihung des Ordens „Banner der Arbeit“ an den Betrieb im Ok- tober 1955 wurde Bruno Lauermann persön- lich mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet.

Die Ehrentafel

Im Oktober 1955 wußten sie bereits, daß sie es geschafft hatten: Ihr Betrieb arbeitete mit Gewinn. Die 39 Aktivisten, die damals ausgezeichnet wurden, standen nicht allein, sie waren nicht isolierte Träger des Um- schwunges: Sie waren nur typische Ver- treter des neuen Zustandes der Begeisterung, die den Betrieb ergriffen hatte. Deshalb ertönte so stürmischer Beifall nach jeder Aus- zeichnungs-Begründung, die verlesen wurde, weil sie sich alle geehrt fühlten mit der Ehrung der Aktivisten. Da hieß es:

„Der Kollege Bruno Kuhn ist ein hoch-